

Aus dem Tagebuch von Alexander Päckling in Triebstrill : Kommissionär für alles

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 23

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eugen Borel,

Direktor des internationalen Postbureau's.

Vor kurzer Zeit durchlief die gesammte Presse die Nachricht, daß an die Spitze des internationalen Postbureau's Herr Bundesrath Eugen Borel berufen worden sei und eben erklärte der Gewählte, diesem ehrenvollen Rufe Folge leisten zu wollen. Der Schweizerische Bundesrath, welcher diese Wahl vorzunehmen hatte, kam hierbei hauptsächlich dem Wunsche des internationalen Postkongresses, der im September und Oktober vorigen Jahres in Bern tagte, entgegen. Herr Borel, Chef des Schweizerischen Postdepartements, wußte diesen Kongreß mit so viel Umsicht und Sachkenntniß zu leiten, daß ihn das allgemeine Vertrauen an die Spitze des internationalen Postbureau's gestellt wissen wollte. Man erkannte in ihm den energischthätigen Charakter und den tüchtigen Administrator, welcher für diese neue Stelle nothwendig war, Eigenschaften, um deren willen die Schweiz ihn ungerne aus ihrer obersten Behörde scheiden sieht, so ehrenvoll für sie selbst diese Wahl dasetzt.

Herr Eugen Borel von Neuenburg, geboren am 27. Juni 1835, trat, nach Abschluß seiner Studien in München und Heidelberg, rasch in den Vordergrund des öffentlich politischen Lebens seines Heimatkantons. Schon im Jahre 1856 sehen wir ihn bei Anlaß der royalistischen Insurrektion als Auditor des Kriegsgerichtes thätig und dann besonders hervortretend, als es sich um die Gründung des Schwurgerichtsinstitutes und um die Gemeinde-

erorganisation der Stadt Neuenburg handelte. In den Jahren 1857 und 1858 Sekretär des Verfassungsrathes, sah ihn das Gewisse der Politik Neuenburgs und trug ihn in schneller Folge zu den hervorragendsten Stellen. Chaurdefonds wählte den jungen Juristen in den Großen Rath, Neuenburg im Jahre 1864 zum Präsidenten seines Gemeinderathes; 1865 neuenburgischer Staatsrath, ging er im gleichen Jahre als Ständerath nach Bern und besteigt vier Jahre später den Präsidentenstuhl dieser Behörde; 1870 wird er Mitglied und später Präsident des Bundesgerichtes und endlich 1872 ersetzt er Challet-Benel im Bundesrathe, zugleich dessen Departement übernehmend, das ihn an die jetzige Stelle führte.

Neuenburg wird seinen Repräsentanten nur ungerne aus dem Bundesrathe, dessen Vizepräsident er seit Dezember 1874 ist, scheiden sehen. In vermittelnder Stellung zwischen dem demokratischen und konservativen Element, getragen von dem Vertrauen beider Parteien, führte ihn auch in Bern der gleiche Weg zu den höchsten Ehrenstellen.

So, hochgeehrt und geachtet von seinem Vaterlande, tritt Herr Borel aus dem Bundesrathe zurück, in den weiten Kreis internationaler Thätigkeit; möge ihn auch an dieser Stelle der helle Stern der Freiheit und des Fortschritts glückverheißend begleiten.

Auf der Lauer.

Das ist die römische Partei,
Die legt sich auf die Lauer;
Es agitirt die Klerisei
Und unterwühlt den Bauer.
Sie ruhet und sie rastet nicht,
Bis ihm der Nacken gebrochen
Von der Unfehlbarkeit Gewicht,
Die Schweiz zu Kreuz gekrochen.

Sie überfliehet von Ach und Weh: —
Die rabiaten Bengel
Verehren nicht den Builleret
Als Schweizerrettungengel.
Sie haben ihn verlästert, verhehrt
Und fast hinausgeschmissen;
Sie haben die Verfassung verlegt
Und knechten die Gewissen.

Befudelt wird der Patriot
Von ihren Dinten Händen,
Gemarkt mit ihrem Hohn und Spott
Sein Aperçu, sein Verwenden,
Sie schau'n auf die Unfehlbarkeit
Mitleidig — spöttlich — verächtlich,
Heirathen, wie zur Heidenzeit,
Jortan zivilstandsrechtlich.

Das ist die größte Referendum:
Zeit, die man je begangen;
Umsonst die Priester frisch — frei — frumm
Und fröhlich die Kanten schwangen.
Geraubt wird uns das höchste Gut,
Die geistlichen Gestüte;
Das wirkt wie Feuer in dem Blut,
Wie Schwefel im Gemüthe.

Als eidgenössischer Verein,
Laßt uns die Fahne erfassen
Der Reaktion, tragt sie hinein
In all' die gläub'gen Massen.
Es schaaren sich frisch — fröhlich — frei
Zusammen die Allirten;
Des Papstes Segen ruht dabei
Auf Heusler und Affilirten.

Aus dem Tagebuche von Alexander Pädling von Orieustrill, Kommissionär für Alles.

Den 24. Laufenbes.

Vom heftigsten Nachdenken überfallen, saß ich vor meinem Studiersekretär und betrachtete die Welt, insbesondere die schweizerische Welt. Ich gedachte in meinen Gedanken an die helvetische Parteizerschrenztheit, dachte an 1) die Berliner, 2) die Römer, 3) die Waadtländerischen, 4) die Nebelspaltigen. Als gewissenhafter Kommissionär für Alles und sonst noch Vieles bemerkte ich in verschiedenen Nebenkammern meiner Herzhaftigkeit Verpflichtungsgefühle, Mittel zu erfinden, wie das totaliter verpartheiigte Helvetiervolk in eine einzige große, höchlichst friedvertragsamliche Kaste oder Kiste gleichsam zu verpacken sein könnte werden.

Ich habe das Mittel glücklich gefunden und will es hiemit publizieren; es heißt: „Geht hin und kehret um“.

1) Umgekehrt die Plätze von Euren Wohnschaften. Neffhanteller reisen ins Thurgauische, St. Gallen nach Solf, Appenzeller nach Wallis, Freiburg nach Glarisch, Züricher ins Jura, Basler nach Uri, Aargauer ins Ober- und Unterwaldige, Bernbieter nach Luzern, respektivum die Landesaußenhaltigkeit wird gegenseitlich vertauscht u. s. w. weiter. Und nun wie kommts? Das Land macht Leute und das Außersolthodnerland verwandelt Wallisertröpflinge wieder zu gesunden Kraghalsen, und Wassertöpfe in Appenzellerwibündel. Die im Wallisichen eingewandelten Appenzeller bleiben aber indessen, was sie schon sind: freisinnreich und gemüthhaft. Mit solcherartiger Auswechsellerei begründet man großartige Geist- und Körperverhältn-

lichung, Gefinnungsübereinkommniß, Zwietrachtsschwindsucht, Unzufriedenheit mangel und Freiheitsbedarf.

2) Umgekehrt die Besetzung der geist- und weltlichen Beamten. Zum Beispiel: Der Herr Bischof Mermillob soll meineswegen sein: Bundespräsident, etwa der Herr Augustin Keller soll übernehmen die Bischofserei von Hebron, und es ist Eins zu wetten gegen 37 1/2, daß es dann sehr geht und zwar gut. Der Präsident mermillobt drauf los, und thut (Natur) dem Bischofthum alles fast nicht Erdentbare zu lieb, und der Bischof Augustin liebt nächst Gott am meistigsten die Bundesrathshäusler (Natur) als alter Patriotiker.

Umgekehrt also, frisch nach Nr. 1 und 2, und die Schweiz wird glücklich und segenumzingelt von Brüderheit, Zufriedenheit und Einkerleinigtheit.

Versucht es Eidgenössliche! und gewißwahrlich, es laßt Euch entgegen die freundliche Zukunft mit hellem Gelächter!

Don Carlos läßt seiner nicht spotten! In energischer Proklamation schreibt er, daß ein königlicher Mörder eigentlich neugefallener Schnee wäre gegenüber niedergeborenem, ehrlichem Lampenpack, und daß der erlassene Stedbrief gegen Don Alfonso eine ewige Schande sei für den — Schreiber.

Das von der gütigen Frau Mutter Natur in freundlichster Weinlaune gefärbte heilige Antlitz von Bischof Lachat soll vom heiligen Vater als Zugenbrose erklärt worden sein.